



verbraucherzentrale

Bremen

DIGITALISIERUNG IM GESUNDHEITSWESEN

Anforderungen an eine verbraucherfreundliche Gestaltung der digitalen Gesundheitsversorgung

DR. ANNABEL OELMANN



- 39 Jahre
- Seit 01.04.2016 Vorstand der Verbraucherzentrale Bremen
- 7 Jahre Verbraucherzentrale NRW
- Dr. rer. pol.
- Diplom-Wirtschaftsjuristin
- Bankkauffrau

DIE VERBRAUCHERZENTRALEN

Verbraucherzentrale Bremen

- Eingetragener Verein
- Unabhängig von Wirtschaft und Politik – wir sind überparteilich, aber nicht unparteiisch
- Nicht gewinnorientiert
- Beratungsstellen in Bremen und Bremerhaven
- 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Leuchtturm-Projekte: Marktwächter Finanzen + Gut fürs Geld, gut fürs Klima

Verbraucherzentralen bundesweit

- 16 Verbraucherzentralen
- ca. 200 Beratungsstellen
- Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)

BERATUNGSANGEBOT IN BREMEN

- Verbraucherrecht
- Rundfunkbeitrag
- Urheberrecht
- Energiebudgetberatung
- Ernährung
- Energie
- Banken- u. Kapitalanlagerecht
- Geldanlage und Altersvorsorge
- Baufinanzierung
- Versicherungen

→ A 10 // Aus der Arbeitnehmerkammer: Gut beraten – für den halben Preis



Zusammenarbeit von Arbeitnehmerkammer und Verbraucherzentrale

Gut beraten – für den halben Preis

Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer (Beratung und Ratgeber)

DIGITALISIERUNG IM GESUNDHEITSWESEN

ZEITALTER DER DIGITALISIERUNG

- Nahezu alle Lebensbereiche von Digitalisierung betroffen.
- **Gesundheitsbereich – weites Spektrum an Möglichkeiten:**
 - Elektronische Gesundheitskarte
 - Elektronische Patientenakte
 - Digitales Patientenfach
 - Telematiktarife
 - **medizinische Apps und/oder Wearables**
- Digitalisierungsprozess im Gesundheitswesen kommt und bietet große Vorteile, schnellere und bequemere Kommunikation mit Ärzten, z. B. Videosprechstunde, per E-Mail oder App

AKTUELLE SITUATION

In großer Zahl drängen immer neue unterschiedlichste Medizinische-, Gesundheits- und Fitness-Apps (für Privatnutzer) auf den Markt...

Die Erstellung von Übersichten oder gar umfassende Bewertungen aller Angebote ist nicht möglich!

- Über 100.000 Apps im Bereich Wellness, Fitness und Gesundheit
- In einzelnen App-Stores finden sich allein rund 2.000 deutschsprachige Gesundheits- und Medizin-Apps
- ...

Trotz steigender Relevanz fehlt die Transparenz für Verbraucher, Versicherte und Patienten!

VERBRAUCHERUMFRAGE – ERGEBNISSE

Verbraucherumfragen zeigen:

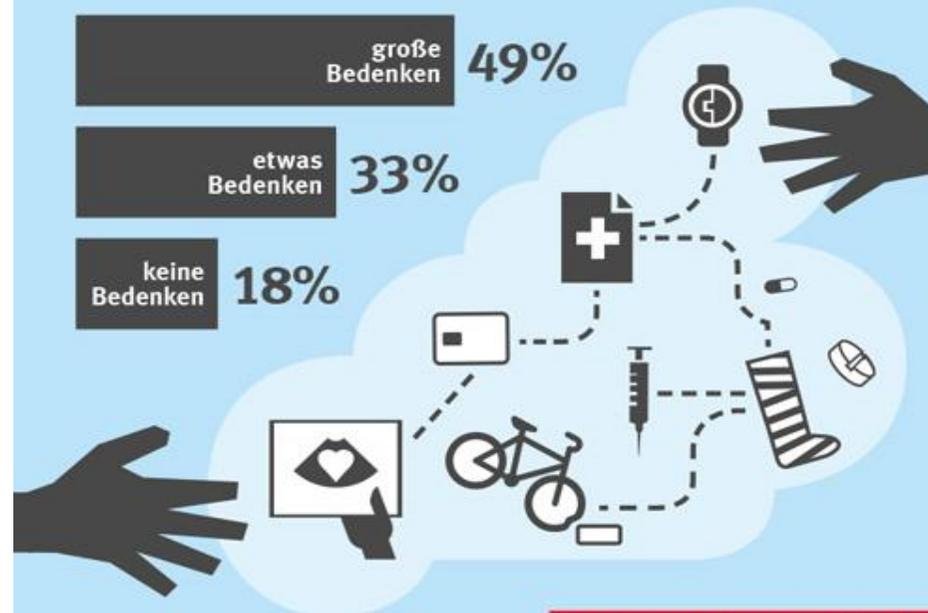
- Großes Interesse an neuen Technologien in der Gesundheitsversorgung.
- Aber: ohne Verlust der persönlichen Ärzteversorgung.
- 42 % wünschen sich digitale Versorgungsangebote; Mehrheit der Befragten möchte Zugang zu ärztlicher Dokumentation.
- Befragte versprechen sich durch Digitalisierung auch weniger Zeitaufwand und Komfortsteigerung.

Aber: Umsetzung der neuen technischen Möglichkeiten muss auch im Sinne der Verbraucherinnen und Verbraucher (verbraucherfreundlich) gestaltet werden.

Quelle: TNS Emnid und forsa Umfrage im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbands

GROSSE SORGEN UM GESUNDHEITSDATEN

Die Mehrzahl der Verbraucherinnen und Verbraucher hat Bedenken, dass digital gespeicherte Gesundheitsdaten von Unberechtigten gelesen werden können:



verbraucherzentrale

Bundesverband

Repräsentative forsa-Umfrage im Auftrag des vzbv, April 2015
Quelle: vzbv

verbraucherzentrale

Bremen

NUTZERORIENTIERUNG



75 Prozent der in den Fokusgruppen befragten Patienten befürworten eine Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung. Auch Skeptiker ließen sich umstimmen, wenn Datensicherheit garantiert wäre und Wissenslücken gefüllt würden.

Ergebnis der forsa-Studie i.A. des vzbv, Oktober 2016

NUTZERORIENTIERUNG

- Nutzer wollen aktivere Rolle in ihrer Behandlung spielen
- Vorteile bei Zeitersparnis, Beschleunigung von Diagnostik und Therapie, bessere Informationslage, bedarfsgerechte Hilfestellungen
- Datenschutz wichtiges Thema
- Mehrheit der Befragten will Zugang zur ärztlichen Dokumentation und wünscht Videosprechstunde und Kommunikation mit Arzt per E-Mail oder App
- Wollen selbst entscheiden, welcher Arzt welche Daten sieht

Wichtig: medizinische Vorortversorgung parallel zu digitalen Angeboten erhalten

RISIKEN DER DIGITALISIERUNG

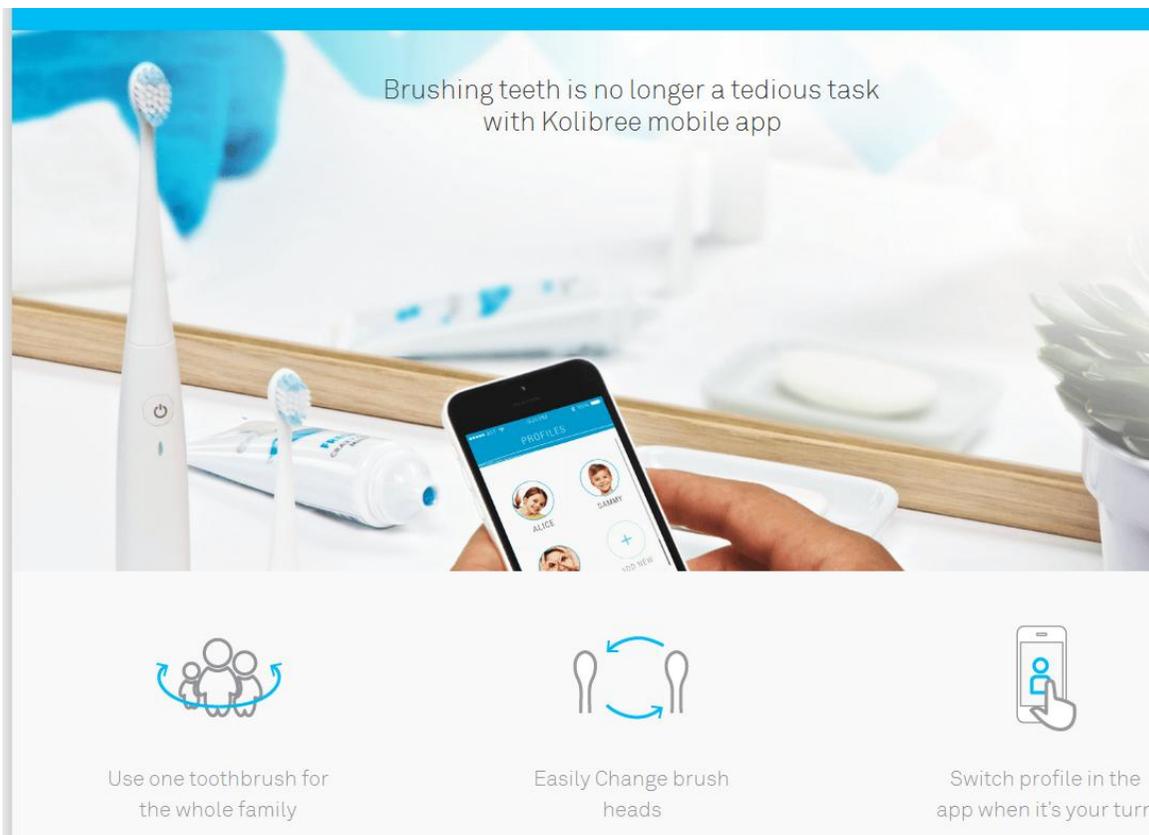
- Gefahr der Mechanisierung oder Vertechnologisierung der Behandlung/Betreuung
- Kontrollverlust der Nutzer: Zahlen mit Daten; personalisierte Preise
- Sorge vieler Verbraucher: Patient wird nicht mehr von einem Menschen (Arzt), sondern von technischen Geräten/Maschinen behandelt und betreut.
- Datenhacking/Datenschutz
- Gefahr der Diskriminierung/Ungleichbehandlung von Versicherten durch private Versicherer. Bevorzugung von vermeintlich “guten“ Versicherten (Versicherte, die digitale Versorgungsangebote nutzen und dabei gut abschneiden).

„ZUKUNFT“-SZENARIO

Beispiel: App und elektronische Zahnbürste (USA)

„Bevormundet durch die Zahnbürste“

(Quelle: aus Kolumne von Sascha Lobo, Blogger)



Die Zahnbürste erfasst, wann und ob richtig geputzt wird. Für jeden einzelnen Zahn...per App erfolgt die Auswertung...Angebot für Eltern... „Putzt das Kind richtig?“

Bei positiven Ergebnissen wird der Zahnarzt günstiger, ebenso die Zahnzusatzversicherung...

Gefahr sofortiger ökonomische Sanktionierung von Verhalten!

ANFORDERUNGEN AN EINE VERBRAUCHERFREUNDLICHE GESTALTUNG DER DIGITALEN GESUNDHEITSVERSORGUNG

VERBRAUCHERFREUNDLICHE DIGITALISIERUNG – ANFORDERUNGEN

- **Datenschutz und Datensicherheit wichtig**
 - müssen durch die Schaffung gesetzlicher und technischer Maßnahmen gewährleistet sein.
 - Klare Datenschutzregelungen erforderlich – E-Health-Gesetz erster Schritt in die richtige Richtung
 - Schaffung von Datenschutzstandards; insb. Schutz höchstpersönlicher Verbraucherdaten. Gefahren durch mögliche Hacker-Angriffe eindämmen.
- Gesetzgeber muss **Rahmenbedingungen** für ein stabiles technisches Versorgungsnetz (digitale Infrastruktur) mit sehr hohen Sicherheitsstandards schaffen.
- **Leitlinien** für Verbraucher hinsichtlich der Nutzung der neuen Technologien schaffen und zugänglich machen, z. B. durch Informationsveranstaltungen

VERBRAUCHERFREUNDLICHE DIGITALISIERUNG – ANFORDERUNGEN

- Verbrauchern **sicheren Zugang** zu allen notwendigen Informationen verschaffen, damit insb. „Google-Diagnose“ verhindern und Ärzte entlasten
- **Technologie** muss Verbrauchern zugänglich sein, z. B. Kostenübernahme durch Krankenkasse bei medizinischen Versorgungs-Apps.
- **Transparenz** für Patienten gewährleisten, heißt Patient muss Angebotsvielfalt und die für ihn nützlichen Angebote eindeutig erkennen können.
- **Qualitätsstandards** schaffen
- Erweiterung der **Aufklärungspflichten** erforderlich

PATIENTENAUTONOMIE STÄRKEN

- Umwandlung des passiven Leistungsempfängers zum aktiven Patienten und dadurch Selbstbestimmung der Patienten stärken.
- Nicht nur Besorgung von Informationen durch Verbraucher, sondern aktive Einbindung und Mitwirkung der Verbraucher in Gesundheitsversorgung, beispielsweise durch sichere Gesundheits-Apps und medizinische Versorgungs-Apps.

Aber: hohe Qualitätsstandards und -kontrollen hinsichtlich Apps sowie datenschutzrechtliche Richtlinien dringend notwendig.

KONKRET – QUALITÄTSDEFIZITE / ANFORDERUNGEN AN APPS

Untersuchungen zeigen große Defizite beim Datenschutz

- Viele Gesundheits-Apps haben u. a. (noch) keine Datenschutzerklärung
- Zeichnen sich durch ausgeprägtes Datensendungsverhalten aus
- Nutzer hat kaum Möglichkeiten, den Fluss seiner Daten zu kontrollieren

Wichtig: Transparente, gut verständliche Qualitätsstandards schaffen

KOMMUNIKATION VERBESSERN

- Schnellere und bequemere Kommunikation zwischen Arzt (?) und Patient, z. B. in Form von Videosprechstunden, E-Mails oder Apps (Telemedizin)
- Schnellere Kommunikation zwischen Arzt und Arzt, bspw. Datenaustausch in Notfällen, z. B. Bildaufnahmen (Röntgen, CT Computertomographie) in kürzester Zeit weiterleiten.
- Entlastung der Patienten durch Verlagerung des Behandlungsortes (Wohnung des Patienten) – Fernbehandlung

KOMMUNIKATION VERBESSERN

- Möglichkeit der Einbeziehung von Fachkompetenzen in Form von Konsilen (z. B. bei Schlaganfall Videoschaltung mit Spezialisten, die dem Patienten gemeinsam mit behandelndem Arzt schnell und effektiv helfen können), gute Methode zur Verbesserung der Diagnostik.
- erhebliche Zeitersparnis durch Digitalisierung, z. B. **Videosprechstunden** ohne mühsamen Weg in die Praxis; keine langen Wartezeiten.

FAZIT: Die smarten Technologien können im Gesundheitswesen viel Nutzen bringen. Aber nur unter zwei Voraussetzungen. Der Datenschutz muss gerade bei diesem sensiblen Thema groß geschrieben werden. Und Patienten müssen „Herr“ ihrer eigenen Daten sein und einen sicheren Zugang zu den Informationen erhalten.

BLICK IN DIE REALITÄT – EUGH URTEIL „RX-VERSAND“

EUGH URTEIL

19. Oktober 2016 „Rx-Versand“

Fazit: die deutsche Regelung der Preisbindung von verschreibungspflichtigen Medikamenten ist unvereinbar mit dem europäischen Recht

Begründung: erschwert Anbietern aus anderen EU-Ländern den Marktzugang

Bisher: Preisbindung = Medikamente dürfen weder teurer noch günstiger verkauft werden, kosten überall das selbe

DAS URTEIL

Hintergrund

Deal zwischen DocMorris und der Deutschen Parkinson Vereinigung. Bonussystem, von dem Mitglieder der Vereinigung preislich profitieren konnten. Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs war der Auffassung, dass das System gegen deutsche Gesetze verstoße.

Der EuGH sollte die Frage klären, ob die Festlegung einheitlicher Apothekenabgabepreise für verschreibungspflichtige Medikamente mit dem freien Warenverkehr vereinbar ist. Die europarechtlichen Regelungen haben Vorrang vor nationalen Regelungen.

ARGUMENTE

- **Gefahr für Verbraucher**

- Verbraucher müssten erst Marktanalyse machen
- Zahl der Präsenzapotheken würde sinken

-> wurde beides vor dem EuGH nicht empirisch belegt

	1990	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Apothekenzahl (inkl. Filialapotheken)	19.898	21.119	21.592	21.476	21.441	21.238	20.921	20.662	20.441
davon									
Haupt-/ Einzel- apotheken*	19.898	21.119	21.592	20.248	17.963	17.577	17.068	16.661	16.269
Filialapotheken	–	–	–	1.228	3.478	3.661	3.853	4.001	4.172
Neueröffnungen	–	372	187	326	263	221	184	174	163
Schließungen	–	156	185	242	370	424	501	433	384
Apothekenentwicklung	–	+216	+2	+84	–107	–203	–317	–259	–221

Quelle: ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände

CHANCEN FÜR VERBRAUCHER

- Preiswettbewerb – gut für Verbraucher (einerseits günstiger, andererseits auf dem Land teurer, aber immerhin wäre dann da eine Apotheke)
- Chancen für Veränderungen (neue Konzepte)
- Versandapotheken haben seit Öffnung 2004 einen Marktanteil von ca. 3 %
- Beides wichtig für eine gute Versorgung
- Gewährten Boni/Rabatte gehen zu lasten der Marge der Onlineapotheke

FÜR APOTHEKEN

- Deutsche Preisbindung -> gilt nicht für Versandapotheken mit Sitz im Ausland, d. h. ausländische Versandapotheken dürfen nun Medikamente billiger an deutsche Kunden verkaufen

- Aber deutsche Apotheken dürfen das nicht!

= **Skurril** = Jetzt haben wir eine Inländerdiskriminierung – der Gesetzgeber muss handeln (EuGH interessiert das nicht).

FORDERUNG VERBOT DES VERSANDHANDELS

Reaktion des ABDA und der Bundesregierung auch skurril: Forderung eines Vertriebsverbots von verschreibungspflichtigen Medikamenten im Onlinehandel, um die Beratungsqualität und Existenz von Apotheken zu sichern -> würde wieder vorm EuGH landen

- **Verbot nicht haltbar**
- **das Apothekerwesen ist Commerce**
- **dann bitte auch E-Commerce im 21. Jahrhundert**

Alternativen zum Verbot:

- totale Preisfreigabe, Höchstpreisverordnung, „differenzierte Vergütungsmodelle“ , Servicepauschale

INTERESSANTE LINKS:

<http://www.marktwaechter.de/digitale-welt/marktbeobachtung/wearables-und-fitness-apps>

<http://www.vzbv.de/pressemitteilung/umfrage-verbraucher-sorgen-sich-um-gesundheitsdaten>

www.marktwaechter.de/

<http://www.verbraucherzentrale-bremen.de/elektronische-gesundheitskarte>

<http://www.verbraucherzentrale-bremen.de/gesundheitsforen-1>

SIE MÖCHTEN UNS UNTERSTÜTZEN?

Mit einer Spende können Sie uns dabei helfen, Ihre Verbraucherinteressen noch besser durchzusetzen. Die Verbraucherzentrale Bremen ist ein gemeinnütziger Verein, Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Empfänger: Verbraucherzentrale Bremen

IBAN: DE58 2905 0101 0001 7091 04

BIC: SBREDE22xxx



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Verbraucherzentrale Bremen e.V.

Altenweg 4 • 28195 Bremen

info@vz-hb.de • www.vz-hb.de

verbraucherzentrale

Bremen